

**Zeitschrift:** Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles  
**Herausgeber:** Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft  
**Band:** 11 (1954)  
**Heft:** 3-4

**Vereinsnachrichten:** Jahrestagung im Wallis, 22./23. Mai 1954

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Sittener Tagung verlief glänzend, würdig ihrem Motto «Le Livre et le Vin», wobei manch einer die Betonung für Augenblicke wenigstens entschieden auf dem Schluß empfunden haben mag. Und doch wars durchaus ein bibliophiles Treffen, das dem Buch die gebührende Ehre erwies und auch den echten Bücherfreund sofort in seinen Bann zog.

Wenn der Veteran von anno 45 in freudiger Erinnerung einfach mit einer Wiederholung ge-

rechnet hatte, war er allerdings falsch beraten. Denn Dr. Alfred Comtesse, unser charmanter Betreuer, ist ein einfallsreicher Mann und sorgte dafür, daß es an Überraschung für alle nicht fehlte. Eine solche war die ausgezeichnete Ausstellung *Le Livre et le Vin* in der Maison de la Diète, der geeigneten Herberge für die kostbaren Bücherschätze von nah und fern. Die Überfülle zwang zur Auswahl, aber wie von selbst ergab sich eine Wanderung durch die Jahrhunderte in

- De reformatione uini facti albo ut serum.
- Septimodecimo: de uino pendulo.
- Decimoctauo: de uino incipiente acetescere.
- Decimonono: de transuafatione uini.
- Vigesimo: de commutatione uini.
- Vltimo tractatum de aceto.

Tractatus de uino & eius proprietate.

De uindemiis capitulum primum.

**P**rimo nota de uindemiis q. uina que ante plenā maturitatē fuerūt collecta: iū rina efficiunt & debilia & ppter defectū rigeris & imaturitatis nō pmanent neq; durāt. Similiter que post maturitatē collecta sunt: fiūt corruptibilia. tam a gelū q̄ a calore passiuo.

Quomodo uasa sint preparanda.

**V**asa uero inqbus matura uina & expressa mittēda sint bene lauēt cum aqua salsa & sint mundissima. post exiccationem uero eorū suffumigent cū thure peroptime. In hiis uasis sic preparatis uina ab omni corruptione preseruantur.

Item qdam cū mustū debet effitari siue ebulliri imponūt carpētas ligni iuniperi: & postq̄ satis ebulliuit excipiūt ipas carpentas. uel suspendunt tpe ebullitiōis in mediū uasis capitella humili in sacco lineo & facta ebullitiōe deponūt. Vel semina arthomesie: uel fenū grecum: uel lignū mirri: uel

Dñica. i. post octa. Epipha. Euāge.

**I**te b̄ q̄rit̄ q̄re ioseph d̄z p̄r̄ ibu cū ū genue rit̄ eū. Dicēdū q̄ d̄z p̄r̄ ei' ppter tria. P̄r̄mo p̄r̄ hominū opinionē: vtz Lu. iij. Et parabat̄ filius ioseph. Sc̄do p̄r̄ ei' nutritionē: q̄z fm̄ Digeñā. sic appellabatur ioseph. s. p̄r̄ ei' ieu: q̄z nutritus eius fuit. Tertio ppter cōm̄ galem desponsationem. s. ioseph & mariē. nā fm̄ Aug. m̄l' to pueniēt' x̄ps d̄z fili' ioseph q̄ si esset aliū de adoptatis. Itē q̄ e' maria x̄ps p̄p̄osuit ioseph an se dicēs: p̄r̄ tu' rē. cū tū sit m̄r̄ dei & regina celi. R̄ndē p̄mo ppter humilitatem quā habebat excellentissimā. Sc̄do vt exemplū daret alijs mulierib' honorandi viros suos (z ait ad illos: qd̄ e' q̄ me querebat' ) s. inter p̄sanguinos z nos (nesciebat' qz in his q̄ p̄ris mei sūt: ) s. celestis: (optet me esse) qz aliū p̄ e' nō habeo. Digeñ. In celis sine m̄re: i. terris sine p̄re (z ipi nō intellexerūt uerbū qd̄ loq̄bat'. ) Zy. qz ad huc nō erant assueti talia audire ab eo (z descēdit cū eis et uenit nazareth) ad eorum p̄solationē (z erat ibi subdit' illis) ad nostrā iūstructionē (z m̄ ei' cōsuebat oia x̄ba hec p̄se. i. cor. suo.) Quā em̄ q̄ uidit uel audiuit a x̄po fieri q̄rū tūc plenā cognitionē tenuit. vñ. Be. Virgo maria q̄ nō intellexit siue q̄ nō dū intelligere potuit ponit oia i. cordis suo q̄st̄ rumināda z diligēti' seruāda recordēbat: hoc ē p̄ nos obliuiosos: q̄

nec aliqd̄ qd̄ de deo z salute aīarū n̄r̄arū au dim' memorat̄ retinem' : s̄z sum' sicut uas cōfractū qd̄ nihil p̄t cōtinere. (An̄. Ec̄c̄i. xxiij. Cor. fati' q̄st̄ uas cōfractū oēm sapiētiā nō tenebit. ) (Iesūs aut. p̄h. etate ) Soz. quo ad corpis incremētū. i. de infantia ad pueritā: de pueritia ad iuuentutē (z sapia) Zy. nō quātū ad rē s̄z q̄tū ad oīuōnē ē effectū: in quātū sapiētū suā: nō tñ buz manā: s̄z etiā diuinā magis oīdebat fm̄ suū b̄spiciūt: z p̄r̄ ut n̄re salutē impedit̄ bat (ap̄s dei z ap̄s hoīes). i. So ad laudē: z hoīb' ad salutē p̄ficiēbat. Postil.

Dominica. i. p' octauas Epiphantie Euāge. Johānis. ii.



In illo tempore:

**I**n nuptie facte sūt i chanagalle z erat m̄r̄ iesu ibi: uocat' ē autē z iesus z discipuli ei' ad nuptias. Et deficiēte uino dicit m̄r̄ iesu ad eum: Uinum nō habēt. Et dicit ei iesus: Quid mihi et tibi est

ete sunt nuptie in p̄uincia galilea. Et ista uilla distat a hierusalē quasi tribus diebus. Et iste nuptie facte sunt eadē die qua x̄ps baptisatus est reuoluto uino anno: (et erat mater iesu) nō d̄z q̄ fuerit uocata: qz rōne cōsanguinitatis uenera: tanq̄ officiosa sic ut z ab iyr̄i mōtana ad elizabēth ad seruitū dū ei. Lu. j. Rōne hui' etiā uocat' fuit

Abb. 2. Tractatus de uino et ejus proprietate. Rom, Johann Besicken und Sigmund Mayer (um 1495). Harry Schraemli, Luzern

Abb. 3. Postilla Guillermi. Basel, Michael Furter (um 1498). Berner Stadtbibliothek

## Ain loblicher Tractat von beraytung vnd brauchung der wein zu gefund hayt der menschen.



Abb. 4. Arnoldus da Villanova. *Ain loblicher Tractat  
von beraytung und brauchung der wein.*  
Ulm, Hans Zainer, 1499. Harry Schraemli, Luzern

doppeltem Sinne: Der Wein als Kultur in Geschichte und Gegenwart, als Gegenstand sodann von Kunst und Wissenschaft, eingefangen im Wiegendruck, im Buch der Renaissance und des Barock, in den bibliophilen Pressedruck der Zeitgenossen. In Dichtung und Prosa, in gelehrten Traktaten und volkstümlichen Kalendern, dem Kenner wie dem Laien zur Lust und Erbauung lag das Thema ausgebreitet, und nicht zuletzt in der Illustration, vom kräftigen Holzschnitt bis zur raffinierten Farbenlitho unserer Tage, in allen Graden graphischer Gestaltung und ihrer Wiedergabe. Die Editionen aus allen Ländern, die Stücke aus Museen und Bibliotheken, noch mehr aber aus dem privaten Sammelbesitz unserer Mitglieder fügten sich zum Ganzen, das geschmackvoll in Gruppen aufgelockert

dem Beschauer zum einprägsamen Bild wurde. Der vom Schöpfer dieser Schau, Dr. Comtesse, sorgfältig gearbeitete und reichbebilderte Katalog war zudem Führer und Erinnerungsgabe zugleich, die wohl verdient, hier lobend erwähnt zu werden.

Höchst willkommen und eigentlich unerlässlich nach so viel Theorie war die Praxis der Kellerpartie im Hause Félix Bonvin, wo der Gastgeber es sich nicht nehmen ließ, die Kostprobe selbst zu kredenzen. Dermaßen gestärkt zu neuer Tat konnten die pflichtbewußten Mitglieder nach dem Entrecte sich in die Generalversammlung verfügen.

Die sonst so gefürchteten und oft gerne gemiedenen «Generalversammlungen» sind bei uns dank der beispielhaft raschen Erledigung der reinen Vereinsgeschäfte immer ein erquickender Anlaß. So auch diesmal im Grobratssaal zu Sitten, wo uns der Präsident, *Dr. Emanuel Stickelberger*, zur Jahrestagung willkommen hieß. Sehr verheißungsvoll klangen seine Mitteilungen über unsere in Ragaz beschlossene nächste Buchgabe, die

## Das. XXV. Capitel. Wie man die wein reinigen soll von sauren vnd verruckten trubem.



Abb. 5. Petrus de Crescentiis. *Von dem nutz der ding.*  
Straßburg, Johannes Schott, 1518. Harry Schraemli,  
Luzern

**Von dem grewlichen laster  
der trunckenheit so in disen letzten zeiten erste  
schier mit den frantzosen auffkomen/Was füllerey / sauffs  
sen vnd zütrinken/für jamer vnd vnratz/Schaden der seel vnd des  
leibs/auch armüt vnd schedlich not anricht/vnd mit sich  
bünge. Vnd wie dem vbel zü raten wer/gruntlicher  
bericht vnd ratschlag/auß göelicher geschriffte.  
Sebastian Franck.**



**Hüt euch das ewer hertz nit werd beschwert mit fressen vnd sauffen  
vnd sorg der nahrung/vnd kom diser tag schnell ober euch/Luce. 2 1.**

Abb. 6. Sebastian Franck. Von dem grewlichen laster der trunckenheit. Unbekannter Druckort. 1531.  
Harry Schraemli, Luzern

das Philobiblon von Richard de Bury im Urtext und auf deutsch bringen wird. Wohl gibt es davon schon verschiedene Übertragungen. Aber wir hatten nun das Glück, in Dr. Alfred Hartmann aus Basel den kongenialen Übersetzer zu gewinnen, und so schenken wir der Literatur deutscher Sprache die erste einwandfreie Ausgabe dieses den meisten nur dem Namen nach bekannten Hohelieds der Bibliophilie.

Begeisterte Zustimmung fand der Präsident natürlich, als er am Schluß der Sitzung die Ehrenmitgliedschaft von Herrn Comtesse verkündigte, «en témoignage de reconnaissance pour le dévouement dont il n'a cessé de faire preuve envers la Société dès sa fondation, soit comme bibliophile éclairé, ami et connaisseur des conceptions modernes de l'art du livre soit en tant qu'organisateur avisé de deux assemblées générales au

Valais». Der anschließende Kurzvortrag von Maurice Zermatten hat uns das Thema «Le Livre et le Vin» in dichterischer Schau nahegebracht. Seiner Freundlichkeit verdanken wir es, daß wir die fein ausgewogene Studie hier zu lesen bekommen, wie man überhaupt in diesem Hefte da und dort Sittener Anklängen begegnen wird.

Auch der Abend im Hôtel de la Paix war beschwingt vom welschen Element, das wir ja nur allzugern auch in unserm Mitgliederbestand stärker vertreten sähen. Ihm zuliebe verzichtete der Vorsitzende für diesmal auf seine traditionelle Buchgeschichte. Doch indem er eigene Erlebnisse auf dem Sittener Büchermarkt zum besten gab, entbehrte sein Kompliment an unsere Gastgeber trotzdem nicht der Bibliophilie, und jedenfalls tröstlich für viele war das treffliche Zitat aus den «Etrennes à un ami bibliophile» von

**Ein nutzlich Regiment der gesuntheit/ Genant das Vanquete/oder Gastmal der Edlen diener von der Complexion/Eigenschafft/Schad/vnd nutz allerley Speys/Trancks/vñ von allem/darmit sich der mensch in gesuntheit enthelt/Mit sampt einem kurzen Regiment/Wye man sich in der Pestilenz/Pestilenzischen sieber vñnd Schweys halten soll.**

Gemacht durch den Hochgeachtten Doctor Ludouicum De Auila/Keyserlicher Mayestat Leybarzt/ehemals in Lareynischer vnd Hispanischer sprach beschriben/ Vñ durch den Hochgelehrten Herren Michaelen Krautwadel/der Freyen Künst vñnd Arzney Doctori zu Landsperg verrentschet/mit verenderung allē dem/ so Teuffischer Complotio etwas heit/vnleydlich/oder wyder ist/Auch mit hinzüsetzung vilerley leer/sprich/vnd zeugnus Hochberühmpter ärzt /Dauon etwan im text zu kurzemeldung beschicht / Als eyn yetlicher verstendiger Leser an der seyten des texts wol abnemen mag.



Mit Keyserlicher Mayestat Gnad vnd priuilegio.

Abb. 7. Ludwig de Avila y Lobera. Ein nutzlich Regiment der gesuntheit. Augspurg, Heynrich Stayner, 1531. Harry Schraemli, Luzern

Jean Marchand: «Le bibliophile ne se fixe et n'a pas à se fixer de terme pour former une collection: il vit dans l'éternel.» Den Clou brachte unstreitig Meister *Haenni* mit seinem Chœur valaisan, der anmutig und bis ins Letzte ausgefeilt uns sehr freigebig aus seinem reichen Liederborn beschenkte und den Abend recht munter ausklingen ließ.

Das Walliser Land war uns für den Sonntag aufgespart. Wer es nicht schon auf eigene Faust in der Morgensonne auf Valeria oder Tourbillon entdeckt hatte, konnte es auf der Fahrt nach Siders durch das frische Grün des herrlichen Reblandes. Der Empfang im Manoir von Villa tat ein übriges, um uns den Abschied schwer zu machen, das unter alten Bäumen im Freien gebotene Apéritif verpflichtete uns dem freundlichen

Gastgeber um so mehr, als es ja die mit so viel Energie durchexerzierte Wechselwirkung von Wein und Buch einmal mehr erhärtete. Nur recht und billig deshalb, daß sich das Pendel nochmals wandte und nun das Buch das letzte Wort behielt.

Die Causerie von *Dr. Henri Wuilloud* genossen wir, der sonntäglichen Stunde angemessen, als originelle und gelehrte Bibelexegese, die aus feingefügtem Zitatenschatz Alten und Neuen Testaments unser Thema weiter abwandelte. Es war nur gut, daß man sich im Schloßhotel Bellevue in Siders an fröhlicher Tafel zum Abschied nochmals zusammenfand und Zeit und Muße blieb, um in Reden und Tischgesprächen den Walliser Freunden den verdienten Dank zu sagen. Vor allem gebührt er unserm neuen Ehrenmitglied *Dr. Alfred Comtesse!* C. V.